

Diezer Zeitung

(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 62

Diez, Montag den 15. März 1915

21. Jahrgang

Preis der Anzeigen:

Die einseitige Beilage
oder deren Raum 15 Pfg.
Fellamezeile 50 Pfg.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.

Ausgabestelle:

Diez, Rosenstraße 38.
Telephon Nr. 17.

Unsere Unterseeboot-Helden.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 13. März. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Südlich von Ypern wurden vereinzelt Angriffe der Engländer mühelos abgewiesen. Unser Wiedereinnahme des Dorfes **Neuve Chapelle** angelegter Angriff stieß nach anfänglichem Erfolg eine **starke englische Heberlegenheit** und wurde deshalb nicht durchgeführt. Die Engländer entwickelten in dieser Gegend eine rege Tätigkeit mit **Fliegern**, von denen vorgestern einer, gestern **heruntergeschossen** wurden.

In der **Champagne** flackerte an einzelnen Stellen der Kampf wieder auf. Alle französischenalangriffe wurden mit **starken Verlusten für den Feind abgeschlagen**. 200 Gefangene blieben **dabei in unserer Hand**.

Nebel und Schnee behinderten in den Vogesen die Gefechtsaktivität.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die **Russen** wichen aus der Gegend von Augustow und nordöstlich bis **hinter den Gehr** und die Geschütze von **Grodno**.

Am **Orzyc** nordöstlich von Prasnisch wurde ein **russischer Angriff abgewiesen**.

Der Feind verwendet auch in den Argonnen luftverpefende Handgranaten und Infanterie-Explosivgeschosse.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 14. März. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Einige **feindliche Schiffe** feuerten gestern nachmittag aus Gegend nördlich von La Panne-Meuport wirkungslos auf unsere Stellungen.

Bei **Neuve Chapelle** fand abgesehen von einem einzelnen **englischen Angriff**, der **abgeschlagen** wurde, nur **Artilleriekampf** statt.

In der **Champagne** wiederholten die Franzosen östlich von **Souain** und nördlich von **Lemesnil** auch gestern ihre Teilangriffe. **Unter schweren Verlusten für die Franzosen brachen sämtliche Angriffe im Feuer unserer Truppen zusammen**.

In den Vogesen sind die Kämpfe nach Eintreten besserer Witterung wieder aufgenommen worden.

Die **Franzosen** verwenden auch in den Argonnen die **neue Art von Handgranaten**, durch Detonation die **Luft verpefett** werden soll. Auch **französische Infanterie-Explosiv-Geschosse**, die beim Aufschlagen **Flammen erzeugen**, wurden in den gestrigen Kämpfen erneut festgestellt.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage im Osten ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

W. T. B. London, 15. März. Nach dem Bericht der Admiralität **torpedierte das deutsche Unterseeboot U 29 die Schiffe Headland, Andalusia, Indian-City und Ademun**. In dieser Meldung der Admiralität heißt es, daß der Kapitän des U 29 ausagte, er hätte im September die Kreuzer **Aboukir, Hogue und Cressy** versenkt.

Berlin, 15. März. Nach dem Zusatz zu einem Reuter-telegramm war der Kapitän des „U. 29“ kein anderer als Kapitänleutnant **Weddigen**, der sich als Führer des „U. 9“ den Engländern so unangenehm bemerkbar machte. Am 22. September war es, als „U. 9“ unter seinem kühnen Kommandanten die englischen Panzerkreuzer **Aboukir, Hogue und Cressy** in der Nordsee innerhalb einer Stunde durch drei wohlgezielte Torpedoschüsse auf den Meeresgrund schickte. Dieser Tat, die den Unterseebooten nach England trug, folgte am 13. Oktober die Vernichtung des britischen Kreuzers **Hawke**, ebenfalls ein Werk der wackeren Mannschaft des „U. 9“.

W. T. B. Bordeaux, 15. März. Nichtamtlich. Meldung der Agence Havas. Ein **deutsches Unterseeboot** hat am Donnerstag den Dampfer **Conseil** 22 Meilen südlich von Starpoint versenkt. Die Besatzung wurde gerettet und nach Falmouth gebracht.

Ein französischer Dampfer versenkt.

W. L. B. New York, 13. März. (Nichtamtlich. Reuter-Büro.) Nach einer Depesche aus Buenos Aires ist der Dampfer „Churchill“ mit der Besatzung und 143 Passagieren des französischen Dampfers „Guadeloupe“ in Pernambuco angekommen. „Guadeloupe“ ist auf der Höhe von Fernando de Noronha von dem „Kronprinz Wilhelm“ zum Sinken gebracht worden.

Neuer Frühling.

Roman aus der Gegenwart
von
D. Elser.

(Nachdruck verboten.)

Es war ein furchtbarer Anblick, diese wilden, braunen Gestalten, mit den Fellen wilder Tiere bekleidet, mit rohen tiergerischen Emblemen heraufstarrt, den Ausdruck wilder Nordluft in den Augen, daherstürmen zu sehen. Die Heger-Knechte und Arbeiter auf der Ansiedlung erzitterten bei diesem Anblick; aber Wilhelm, Robert und Jan machten ihnen begreiflich, daß nur die größte Ruhe und äußerster Scharfsinn sie vor einem grausamen Tode bewahren konnte. Vergebung an diese wilden Horden oder Flucht bedeutete den sicheren Tod oder die elendeste Sklaverei.

Ein kurzer, aber heftiger Kampf entbrannte. Die Hingelader-Gewehre der Verteidiger räumten tüchtig auf unter den Angreifern. Namentlich die in der Front gegen die Mauer Anstürmenden erlitten große Verluste, so daß der Angriff hier sehr bald in's Stocken geriet. Die Herero warfen sich nieder und krochen zurück, hinter jedem Strauch, jedem Erdhügel Deckung suchend. Die Reiter wagten sich überhaupt nicht näher heran, da sie an der in der letzten Nacht erhaltenen Lektion noch genug hatten, und nur zu gut wußten, daß sie ein noch sichereres Zielobjekt boten, als ihre zu Fuß kämpfenden Gefährten.

Dagegen warfen sich die Reiter jetzt auf die abseits von der Besetzung stehenden Vorratshäuser, trieben die außerhalb der Farm befindlichen Herden von Rindvieh und Schafen zusammen, plünderten die Schuppen und Scheunen und steckten zuletzt die Gebäude in Brand.

Dieses Beispiel wirkte anstehend auf die kämpfenden Herero. Warum sollten sie ihr Leben in die Schanze schlagen, wenn ihnen eine gefahrlose Beute winkte? So ließen auch sie von dem Angriff auf die Farm ab und stürzten sich ebenfalls auf die Wirtschaftsgebäude, um auch ihr Teil an der Beute zu erhalten.

Mit bitterem Schmerz sah Wilhelm sein Eigentum verwüstet und in Flammen aufgehen, seine Herden — die seinen Hauptreichtum bildeten — zusammengetrieben und von den Herero bewacht. Anfangs wollte er versuchen, die Feinde durch wohlgezielte Schüsse von den Wirtschaftsgebäuden fern zu halten. Doch bald genug sah er die Nutzlosigkeit seiner Bemühungen ein, denn die Räuber hielten sich gut in der Deckung und zogen sich rasch zurück, nachdem sie die Gebäude in Brand gesteckt hatten.

„Sie werden jetzt wohl wieder verschwinden“, sagte er traurig, „nachdem sie mein Eigentum zerstört und ausgeraubt haben.“

„Glauben Sie das nicht“, entgegnete Jan. „Solange es noch etwas zu rauben gibt, werden die Kerls hier nicht abmarschieren. Sie hoffen immer noch, uns überwältigen zu können. Sehen Sie, dort hinten am Busch scheinen sie ihr Lager aufschlagen zu wollen.“

Es war ein kleines Arazienwäldchen, welches sich neben einer Quelle gebildet hatte. Diese Quelle — die außerordentlich wichtig für die gesamte Ansiedlung war, weil sie fast das ganze Jahr über Wasser gab — hatte Wilhelm sorgfältig durch Mauerwerk umfassen und schützen lassen. Durch eine Röhrenleitung wurde das Wasser der Farm zugeführt, wo ein Bassin gebaut war, damit die Besetzung stets mit einem gewissen Wasservorrat versehen sein sollte.

An dieser Quelle schlugen die Herero ihr Lager auf und bald sah man Rauch und Feuer emporlodern — ein

Zeichen, daß sie einige Stücke von dem geraubten Vieh geschlachtet hatten und diese nun am Feuer brieten.

„Ich nur ein Duzend Soldaten der Schutztruppe zur Verfügung hätte!“ sagte Wilhelm zornbeben. „Dann würde ich einen Angriff auf das Lager machen, um den Räubern mein Eigentum wieder abzunehmen und sie an der Zerstörung der Wasserleitung zu hindern. Aber mit diesem Kaffern- und Hottentottengesindel wäre ein Angriff Wahnsinn, die Burschen würden in fünf Minuten davonlaufen!“

„Wäre es nicht möglich, einen Boten nach Windhof zu senden, um von dort Unterstützung zu erhalten?“ fragte Else.

„Das ist schon geschehen“, entgegnete Wilhelm. „Ich habe heute nacht gleich nach dem Kampfe Kulis, den Buschmannungen, nach Windhof geschickt. Du weißt, mit welcher Schnelligkeit diese Leute große Strecken durchziehen; wenn er nicht durch die Herero abgefangen worden ist, muß er schon in Windhof sein und wir können bald die erbetene Hilfe erwarten. Wenn wir diese Nacht noch aushalten, dürfen wir hoffen, morgen gerettet zu sein.“

„Gott gebe es!“ seufzte Else mit traurigen Blicken.

Der Tag verging, ohne daß die Herero einen neuen Angriff versucht hätten. Sie ließen sich augenscheinlich die erbeuteten Vorräte trefflich mundeln. Man sah, wie mehrere Ochsen und eine Anzahl Schafe geschlachtet wurden; man hörte den Jubel der Schmausenden, die sich an dem erbeuteten Brantwein betrauschten. Einzelne Herero stürzten wohl noch in trunkener Mute gegen die Farm an; sie entflohen jedoch sofort wieder, wenn ihnen die Gewehre der Verteidiger entgegen trachten.

Ein ernsthafter Versuch der Herero, sich der Farm zu bemächtigen, wurde jedoch nicht unternommen.

(Fortsetzung folgt.)

Erneute erfolglose Beschießung der Dardanellen

W. L. B. Konstantinopel, 15. März. Das Große Hauptquartier teilt mit: Gestern hat ein feindliches Panzerschiff ohne Erfolg in großen Zwischenräumen Seddil Bahr und Kumkaleh beschossen. Gestern nacht versuchte der Feind mit einer leichten Flottille erneut sich dem Minenfeld zu nähern, wurde aber durch das Feuer unserer Batterien zurückgeschlagen, wobei einige feindliche Schiffe beschädigt wurden.

Ein russischer Flieger heruntergeschossen.

W. L. B. Landsberg a. W., 15. März. Ein russischer Flieger, der fälschlich das deutsche Kreuz an seinem Apparat trug, warf über Willenberg, Kreis Ortelburg, Bomben ab, die einen Soldaten und 2 andere Personen töteten. Er wurde heruntergeschossen.

Vernichtung eines engl. Hilfskreuzers.

W. L. B. London, 13. März. (Nichtamtlich.) Die Admiralität teilt mit, daß der Hilfskreuzer Bahano auf einer Erkundungsfahrt untergegangen sei. Schiffstrümmer, die am 11. März aufgefunden wurden, lassen darauf schließen, daß Bahano torpediert worden ist. 8 Offiziere und 18 Matrosen sind gerettet worden, die übrige Mannschaft ist wahrscheinlich umgekommen. Der Dampfer Castle Neagh aus Belfast berichtet, daß er am Donnerstag morgen 4 Uhr Trümmer sichtete, daß er aber durch ein feindliches Unterseeboot, das ihn 20 Minuten lang verfolgte, verhindert wurde, eine Untersuchung anzustellen.

W. L. B. London, 14. März. Der Hilfskreuzer Bahano hatte 200 Mann an Bord, die, soweit bekannt, bis auf 30 Mann umgekommen sind.

Der österreichisch-ungarische Bericht.

W. L. B. Wien, 13. März. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbar: In Russisch-Polen und Westgalizien keine Veränderungen. Während des Tages Geschloßkampf. Angriffe einzelner feindlicher Abteilungen wurden durchweg unter Verlusten abgewiesen. Die Kämpfe an der Straße Cisna-Baligrod in den Karpathen dauern weiter an. Eine Höhe, um die seit Tagen gekämpft wurde, gelangte gestern in unseren Besitz. Im Sappenangriff sprengten einige Truppen Teile der feindlichen Stellung, warfen im folgenden Nahkampf den Gegner zurück und nahmen über 1200 Mann und mehrere Offiziere gefangen. Noch nachts wurden russische Gegenangriffe auf diese Höhe sowie auf die Stellungen in den angrenzenden Abschnitten unter schweren Verlusten des Feindes zurückgeschlagen. An der Gefechtsfront in Südostgalizien und im Raume von Tschernowitz herrschte allgemeine Ruhe. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

W. L. B. Wien, 14. März. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbar: In Polen und an der Front in Westgalizien hat sich die allgemeine Lage nicht geändert. Vorstöße des Feindes wurden an der unteren Nida, sowie bei und südlich Gorlice nach kurzem Kampfe zurückgeschlagen. In den Karpathen scheiterten wieder in zahlreichen Abschnitten heftige Angriffe der Russen, so an der Kampffront zwischen dem Sattel von Lupkow und dem Ujsofer Pass, dann im Oportal, wo auch nachts erbittert gekämpft wurde, und bei Wyshkow. Außer den vielen verwundeten Russen, die in unsere Hände fielen, wurden über 400 Mann des Feindes, die sich im Nahkampf ergaben, gefangen genommen. Auch an den Stellungen südlich des Dnjestr entwickelten sich Kämpfe. Ein von starken Infanteriekräften des Gegners eingeleiteter Angriff kam im wirkungsvollsten Feuer unserer Truppen bald zum Stehen und brach unter großen Verlusten des Feindes völlig zusammen. Weiter östlich wurde zu Fuß vorgehende feindliche Kavallerie abermals zurückgeworfen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Eine tapfere Waffentat der Oesterreicher.

Über 1000 Russen gefangen.

Oesterreichisches Kriegspressequartier, 13. März. (Etr. Frst.) Während im allgemeinen an der ganzen Front wieder Ruhe herrschte, ließ der heftige Kampf zwischen Lupkow und Ujsoz auch gestern nicht nach. Namentlich an der Straße von Cisna wurde erbittert gerungen. Unsere Truppen vollbrachten dabei eine tapfere Waffentat. Sie arbeiteten sich heftigst an eine von den Russen besetzte Höhe heran, bahnten sich durch Sprengung eines Grabens einen Zugang und nahmen nach heftiger Gegenwehr über 1000 Russen gefangen. Nach den letzten Meldungen beginnt in den Karpathen wieder Tauwetter. Frhr. v. Rheden. (Frst. Stg.)

Die günstige Lage im Osten.

W. L. B. Wien, 13. März. Der militärische Mitarbeiter des Neuen Wiener Tagblattes bespricht die letzten Kämpfe an der östlichen deutschen Gefechtsfront und kommt zu folgendem Schluß: Die Lage der Verbündeten im nördlichen Ufergebiet der Weichsel darf in jeder Hinsicht als zufriedenstellend erklärt werden. Niemand fällt es jedoch an Grund der Erfahrungen dieses Krieges ein, die russische Kiesenarmee schon zu unterschätzen. Fast man aber das strategische und taktische Tun und Lassen der russischen Generale und Truppen innerhalb des jetzigen viertägigen Feldzugsabschnittes vorurteilslos ins Auge, so will es beinahe scheinen, als ob die moskowitzische Wehrmacht zwischen Weichsel und

Njemen trotz ihrer anerkanntwertigen Fähigkeit und immer wieder gezeigten Widerstandskraft zu einer einheitlichen und auf einen großen Zweck hinielenden Offensive denn doch nicht mehr die Befähigung besitzt.

Die Beschießung von Ossowej.

Wien, 13. März. (Rtr. Bln.) Offizielle russische Berichte teilen mit, daß Ossowej anhaltend mit schwerer Artillerie beschossen wird. Die Kriegsberichterstattung erwarten, daß diese Tätigkeit der Deutschen, die eine direkte Bedrohung Warschaws von Norden darstellt, schließlich versagen werde, geben aber zu, daß die Beschießung der Festung beträchtlichen Schaden zufüge. Die aus 42-Zentimeter-Mörsern geseuerten Geschosse verursachten in den Befestigungswerken Löcher von sechs Meter Durchmesser und zwei Meter Tiefe. Die Korrespondenten betonen ferner, daß zwischen Thorn und Warschau große deutsche Truppenmassen zusammengezogen werden, die auf einen noch unbekannten Plan der deutschen Heeresleitung hindeuten.

Der Zar an der Front. — Sorge um Ossowic.

Petersburg, 14. März. Der Zar hat sich von Zarskoje Selo zur Front begeben. — Sämtliche russischen Blätter zeigen große Unruhe über das Schicksal der Festung Ossowic und sprechen ihre Verbitterung aus, daß nach den gemeldeten russischen Siegen Ossowic immer noch bedroht und der Uebergang über die Bobrline immer noch gefährdet ist.

Ein Zeppelinangriff auf Warschau.

Berlin, 11. März. (Rtr. Bln.) Der Kurier Warschawski vom 28. Februar berichtet: Um 1 Uhr nachts wurden gestern die Bewohner Warschaws durch eine fürchterliche Detonation von drei nacheinanderfolgenden Explosionen aus dem Schlaf gerüttelt. Es ist nämlich eine Anzahl Bomben von einem hoch über der Stadt kreisenden Zeppelinschiff heruntergeschleudert worden. Eine Kartätschenladung hat im Straßenpflaster tiefe Aushöhungen gebohrt und ringsherum 1400 Fenster zertrümmert und 40 Schaufenster zertrümmert. Einige Kartätschen flogen in Wohnungen des ersten Stocks, wo sämtliche Bilder von den Wänden herunterfielen und auch schwerere Gegenstände ins Gasse geworfen wurden. Im ganzen wurden sieben Bombenwürfe konstatiert; da aber vier weitere Explosionen außerhalb der Stadt stattfanden, haben sie verhältnismäßig wenig Schaden angerichtet, und dank der späten Nachtstunde ist auch kein Menschenleben zum Opfer gefallen. Unverzüglich nach der Explosion sind, der Polizeiverordnung gemäß alle Straßenlichter ausgelöscht worden.

Mißglückter Nachtangriff auf die Dardanellen.

W. L. B. Tschanakkaleh, 14. März. Der Vertreter des Wolff-Büros telegraphiert aus den Dardanellen: Nach zweitägiger Stille fand in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag das erste Nachgefecht größeren Stils statt. Um 11 Uhr abends begannen ein englischer Kreuzer und mehrere Torpedoboote mit der Beschießung der Scheinwerfer von Dardanos. Die Hauptbatterien antworteten, so daß der ganze Horizont flammte und die Erde meilenweit erzitterte. Das erste Gefecht währte eine Stunde. Um 2 Uhr morgens wurde der Kampf wieder aufgenommen. Gleichzeitig wurden von englischer Seite Minenfelder ausgesandt, um einen Weg durch die Minensperre zu bahnen. Während der heftigsten Kämpfe beschloß sich der englische Kreuzer infolge eines Treffers zurück. 3 Minenboote sanken, und auch die übrigen Minenboote flüchteten, ohne ihren Zweck erreicht zu haben. Auf türkischer Seite keine Verluste. Infolge Mißlingens des Nachtangriffs herrschte am Donnerstag Ruhe trotz des klaren Wetters. Die mittleren Forts sind unbeschädigt. Der Geist der Offiziere und Mannschaften ist zuversichtlich.

W. L. B. Amsterdam, 14. März. Reuters van den Dag schreibt: Der Umstand, daß wir über den Kampf an den Dardanellen nur durch Wolfftelegramme unterrichtet werden und daß die britische Admiralität über die Beschießung seit einer Woche nichts mehr berichtet, beweist, daß die Operationen nicht konstanten gehen.

Graf Witte gestorben.

W. L. B. Petersburg, 13. März. Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphenagentur ist Graf Witte gestorben. — Sergei Juljewitsch Witte war 1849 zu Irlis im Kaukasus geboren. In Noworossij erzogen, trat er in Odesa in den Eisenbahndienst über und bewährte sich namentlich durch sein Organisationstalent im russisch-türkischen Kriege. Anfangs der neunziger Jahre wurde Witte Verkehrsminister, 1892 Finanzminister. In diesem Amt blieb er elf Jahre. Er mußte den Ränken des Ministers des Innern v. Plehwe weichen. Witte hatte fortan auf die Leitung der Staatsgeschäfte keinen Einfluß mehr, bis der russisch-japanische Krieg ihn wieder herbeirief. Als geschickter Vermittler hat Witte damals seines Amtes in Portsmouth gewaltet. Der Zar erhob ihn in den Grafenstand. Als die revolutionäre Bewegung immer mehr in Rußland um sich griff und der Ruf nach einer Verfassung erscholl, wurde Witte im Oktober 1905 zum Ministerpräsidenten ernannt; am 30. Oktober erschien das bekannte Verfassungsmanifest des Zaren. Lange währte die Ministerpräsidentenschaft nicht, im Frühsommer 1906 segten Witte die Wellen der Revolution hinweg.

Ein Engländer über die Lage.

W. L. B. London, 13. März. Der Augenzeuge im englischen Hauptquartier schreibt in seinem letzten Bericht: Obwohl der Feind im Westen jetzt nicht annähernd über so viele Truppen verfügt, hält er doch die

enorme Front besetzt u. schlägt im Osten gewaltige Stöße. Die Moral der deutschen Truppen ist allemal keine Verschlechterung. Wenn wir uns an die Stelle der Deutschen versetzen, ist es auch gar nicht zu sehen, warum eine außerordentlich tapfere, entschlossene, gut organisierte Armee, die sich ihr Leben für die Ehre der Kaiserin und des Reiches opfert, sich entmutigt fühlen sollte. Sie kämpfen in Feld und Land, und glauben, daß der Feind erschöpft die letzten zweifelnden Anstrengungen macht, um die unausbleibliche Folge hinauszuschieben. Man darf auch nicht die Distanz vergessen, die ihnen von frühester Jugend beigebracht wurde, mit halbausgebildeten Truppen Erfolge zu erzielen. Für einen Briten ist es schwer, zu begreifen, daß der Volkskrieg für ein kontinentales Volk bedeutet. Der Verlust der Bevölkerung und die Moral der Truppen können nur erschüttert werden, wenn sie das Bewußtsein einer niederschmetternden Niederlage im Felde haben. Kann nur erreicht werden, wenn auf sie während der nächsten Monate durch riesige Zahlen von Soldaten und Kanonen ein immer heftigerer Druck ausgeübt wird.

Nieuport völlig zerstört.

Rotterdam, 13. März. (Rtr. Bln.) Nach der Londoner Depeche des Nieuwen Rotterd. Courant ist Nieuport durch die erneute Beschießung aus deutschen Geschützen allerhöchsten Kalibers nunmehr vollständig in ein einziges Trümmerhaufen verwandelt worden. Da die Deckung für die belgischen und englischen Truppen kaum noch in Frage kommt, wäre die Räumung Nieuports wahrscheinlich, doch würde der Feuerbereich der englisch-belgischen Artillerie bleiben.

Weitere Steigerung der Versicherungsprämien!

W. L. B. London, 13. März. (Nichtamtlich.) Der Korrespondent des Daily Telegraph für Marineversicherung schreibt: Die Kriegsversicherungsprämien stiegen gestern beträchtlich. Die Prämien von Walliser-Kohlenhäfen nach nordfranzösischen Häfen stiegen um 25 Prozent, die übrigen Versicherungen hielten sich auf ähnlicher Höhe.

Krankheiten in Serbien.

W. L. B. Wien, 12. März. (Nichtamtlich.) Der Vertreter der holländischen Mission des Roten Kreuzes, Dr. Th. Hoven, ist gestern aus Serbien auf der Rückkehr nach Holland mit dem übrigen Personal seiner Mission hier getroffen. — In der Reichen Freien Presse äußert sich Th. Hoven über die Gesundheitsverhältnisse in Serbien dahin, daß dort seit Herbst vornehmlich Banthypus, Flecktyphus und Durchfallfieber herrschen. Den beiden ersten Krankheiten sind bereits viele Tausende erlegen, namentlich nach den Kämpfen bei Bajewo, da die Leichen und Tierkadaver lange unbeachtet blieben und die wenig hygienisch eingerichteten Hospitäler überfüllt waren. Binnen wenigen Wochen erlagen dem Flecktyphus 40 serbische und 23 fremdländische Ärzte, darunter zwei amerikanische. In der Kaserne von Nisch, in die gefangenen österreichisch-ungarischen Offiziere untergebracht sind, herrschen günstigere Verhältnisse bezüglich der Reinlichkeit und Hygiene, so daß dort auch Krankheiten nicht wütheten. Dagegen wurde in den Unterkünften der Soldaten, sowie in den von serbischen Verwundeten besetzten Spitälern ein verhältnismäßig großer Prozentsatz an Todesfällen festgestellt.

Die englischen Schiffsverluste.

Eine am Samstag abend in London bekanntgegebene Aufstellung der Verluste an englischen Kauffahrtschiffen ergibt, daß seit Beginn des Krieges 54 solche Schiffe durch feindliche Kreuzer in den Grund gebohrt oder weggenommen wurden. 11 sind auf Minen gelaufen und gesunken, 2 durch Tauchboote versenkt worden. Der Gesamtverlust beträgt 87. — Nach einer deutschen Zusammenstellung sind bereits 140 englische Schiffe mit 478 000 Tonnen versenkt.

Neues zum Fall Casement.

W. L. B. Köln, 12. März. (Nichtamtlich.) In einem Berliner Artikel der Kölnischen Zeitung unter der Ueberschrift „Neues zum Fall Casement“ heißt es u. a.: Sir Roger Casement beschuldigte am 14. Februar den britischen Gesandten in Christiania, Findlay, direkt und in nicht mißzuverstehender Weise seiner Tat, mit so entschieden und klaren Ausdrücken, daß es unmöglich scheint, daß ein Mann, und noch dazu ein Mann in der Stellung Findlays dazu schweigen könnte. Casement setzte Findlay davon in Kenntnis, daß er sich mit allen seinen Beweismitteln der Rechtsprechung eines norwegischen Gerichtes zur Verfügung stelle, und forderte Findlay auf, dasselbe zu tun. Auch der norwegischen Regierung unterbreitete Casement zuerst indirekt und dann am 24. Februar direkt die Bitte um Untersuchung der Angelegenheit und sprach seine Bereitwilligkeit aus, mit dem Beweismaterial nach Christiania zu kommen. Er forderte angesichts der Tatsache, daß die Abreise Findlays nahe bevorstand, mit Entschiedenheit eine öffentliche amtliche Untersuchung der Angelegenheit, die er gegen Findlay erhebt und die er Sir Edward Grey in einem Briefe vom 1. Februar ausführlich auseinandergesetzt und begründete, in einem Briefe, der auch der norwegischen ebenso wie den anderen neutralen Regierungen in der Abschrift vorgelegt wurde. Die englische Regierung hatte bis jetzt nichts dazu zu sagen, daß einer ihrer Gesandten öffentlich einer Handlung beschuldigt wird, die diesen Gesandten, wie die Regierung, die er vertritt, aufs schwerste bloßstellt. Die norwegische Regierung, der es obliegt, eine in Norwegen begangene schwere Gesetzesverletzung zu untersuchen und zu ahnden, wartet wohl noch auf die Schritte, welche die englische Regierung zu tun für gut befindet. An-

...des von Casement der Welt vorgelegten Beweis-
materials werden sämtliche Beteiligten wohl mit der Zeit
zu Lebewohl geben müssen. Casement hat alles getan,
was er konnte, um eine amtliche öffentliche Untersuchung
herbeizuführen. Man wird es selbstverständlich finden, daß
er, nachdem seine bisherigen Schritte zu diesem Zweck
das Ergebnis hatten, sich frei betrachtet, so zu handeln,
wie es ihm gut scheint.

Die zurückgekehrten Gefangenen.

Karlsruhe, 9. März. Auf Veranlassung des stell-
vertretenden Generalkommandos des 14. Armee-Korps wer-
den sämtliche deutschen Soldaten, die in den letzten
Jahren aus der französischen Kriegsgefangen-
schaft zurückgekehrt sind, militärisch neu eingeleitet.
Sobald an den Sitz des Generalkommandos, dem das
Kommando des Kriegsgefangenen untersteht, befördert. Vor-
sichtlich dürften die meisten deutschen Kriegsgefangenen
am Ende dieser oder Anfang der nächsten Woche in ihrer
Heimat eintreffen. Ein deutscher Soldat, der letzten
Sonntag von Konstanz aus in ein hiesiges Lazarett ge-
bracht worden ist, ist heute infolge einer Gehirnarterie ge-
storben. Einen schlechten Eindruck machen die unzu-
genügenden Krücken, die unsern deutschen Krüppeln in
den letzten Monaten verabreicht worden sind. Fälle von absichtlichen
Schlägeln von Kriegsgefangenen sind bis jetzt nur
wenig festgestellt worden; einem hier untergebrachten
Soldaten sind, während er halbtot im Graben lag, von einem
deutschen Soldaten beide Augen ausgestochen worden. Trotz dieses
Vorfalles befindet sich der Bedauernswerte in der denkbar
besten Laune und erfreut seine Umgebung den Tag über
mit allerlei Späßen. Die Nachricht, daß der Kaiser sämt-
lichen aus der Kriegsgefangenschaft heimgekehrten Verwun-
den das Eisene Kreuz verliehen habe, hat unter ihnen
große Jubel hervorgerufen.

Forderung nach einer Kabelverbindung.

Berlin, 13. März. Wie das B. Z. erfährt,
hat die deutsch-amerikanische Handelskammer in New York
den Präsidenten der Vereinigten Staaten eine Eingabe
gemacht, in der die Wiederherstellung der di-
rekten Kabelverbindung zwischen Deutschland
und den Vereinigten Staaten verlangt
wird, da dies den Kriegführenden in keiner Weise helfen oder
schaden könne.

Der deutsche Widerstand in der Togokolonie.

London, 9. März. (R. B. Z.) Ein an die Deputierten
des Unterhauses verteilter Geheimbericht vom 2. März
über die Operationen in den deutschen Kolonien Afrikas
enthält die überraschende Angabe, daß die deutsche Togo-
kolonie nördlich von Bismarckburg sich bis jetzt noch nicht
unterworfen hat. Die Eingeborenen leisten unter
deutscher Führung den heftigsten Widerstand,
geleitet durch Flüchtlinge aus den unterworfenen Ge-
bieten.

Rechnet die zweite Kriegsanneihe!

Die Zeichnungsfrist endet am Freitag, 19. März,
mittags 1 Uhr.

Der englische Premierminister Asquith
wurde kürzlich, als er über die hohen englischen Brot-
preise im Unterhause befragt wurde, den billigen
Preis angedeutet: es seien diese Preise eben das Resultat von
Anfrage und Angebot. In Deutschland hat man das
nicht mit leeren Redensarten abgepeißt, sondern eine
Verbrauchsregelung geschaffen, die einzig in der
Welt und in der Geschichte dasteht und die darauf anzielt,
denjenigen Brotmenge zur Verfügung zu stellen, die
nach den Vorräten auf den Kopf der Bevölkerung
berechnet ist. Aber auch durch dieses System kann die „Gerechtigkeit“
der Verteilung noch nicht in vollem Umfange herge-
stellt werden, so lange es Unterschiede im Brotkonsum gibt,
auf den sozialen und natürlichen Verschiedenheiten der
Menschen beruhen. Ein jeder Bemittelte, der zum ersten
Mal eine Brotkarte erhielt, hat das empfunden. „Es
ist viel für mich!“ haben sich Tausende sagen müssen.
Es besteht wieder eine neue Pflicht, sie heißt, Brotmarken
zu sparen oder ganz allgemein an der Brotration sparen. Wer
Brotmarken besitzt, um sich statt des Brotes teurere Nah-
rungsmittel zu kaufen, der denke nicht, daß ihm die
Brotkarte ein Recht auf ihren vollen Betrag gibt. Ein Un-
recht wäre es, wenn er so dächte. Die Bemittelten, —
wenn sie Appell geht nicht etwa nur an die ganz Reichen,
sondern an alle begüterten Klassen, ja auch an die besser
gestellten Arbeiterklassen, — haben die patriotische
Pflicht zu übernehmen, jetzt erst recht im Hinblick
auf die ärmeren Klassen schmale Rationen ihrer
Brotmarken zu sparen, nur einen Teil des ihnen zukommenden
Brotmarken zu verbrauchen und somit dazu beizutragen, daß der
Brotmarkenrat an Brotgetreide langsamer verzehrt wird.
Es ist im Augenblick für die Bemittelten keine vor-
zügliche Pflicht als diese.

Die Provinz und Nachbargebieten.

Morbach, 11. März. Die Gattin eines beim Re-
giment Nr. 83 eingezogenen Landwehrmannes wurde
in der Geburt von Drillingen erfreut. Leider be-
trug der glückliche Vater in französischer Gefangen-
schaft.

Wiesbaden, 9. März. Die Einkommensteuer
des neuen Etats von 100 auf 125 Prozent erhöht
— Der neue Etat der Kurverwaltung bringt
einen Mehretrag von 474 000 Mark, der Unterschied bei
den Ausgaben und Einnahmen zwischen den Ein-

nahmen des vorjährigen und denen des diesjährigen Etats
beträgt nicht weniger als 653 000 Mark zu Ungunsten des
Jahres 1915! Das ist zum wesentlichen erklärlich aus der
Verminderung des Nettoertrages aus der Kurlage um
310 000 Mark. Die Stadt gibt von ihren Kartoffeln nur
noch an Einwohner ab, die weniger als 3000 Mark Einkom-
men haben.

!!: Vom Main, 10. März. Zur Sicherstellung der
Volksernährung haben die Winzer des unteren Maingebietes
und Rheinheßens mit der Ausrodung der wenig ertrags-
fähigen Weinberge begonnen, um diese für den Ge-
müse- und Kartoffelbau nutzbar zu machen. An den
Orten, an denen man sich zur völligen Aufgabe unrentabler
Weinberge nicht entschließen kann, sollen zwischen den
Reihen Kartoffeln und Gemüse angepflanzt werden.

!!: Coblenz, 11. März. Oberbürgermeister Closser-
mann hat dem Generaloberst v. Einem folgende Draht-
nachricht gesandt: Rheinlands Haupt- und Residenzstadt
gedenkt in Stolz der Waffentat, die Rheinlands
Söhne unter Cw. Erzellenz glänzender Leitung helden-
mütig und standhaft in den letzten harten Kampfwochen
vollbracht haben. Ein neues Ruhmesblatt ist der Geschichte
unserer schönen Heimatprovinz eingefügt worden. Die
Führer und unsere tapferen unbefiegbaren Landsleute in
der winterlichen Champagne bitte ich des tiefgefühltesten
Dankes der Bürgerschaft von Coblenz versichert sein zu
wollen.

!!: Coblenz, 13. März. Ungeheures Aufsehen erregt
hier die heute im Gerichtssaal vorgenommene Verhaf-
tung des Sekretärs der Handwerkskammer Koepfer,
die in Verbindung mit der Festnahme des Versicherungs-
agenten, jetzigen Feldwebels, Conrad steht. In der
Angelegenheit sind bereits mehrere Verhaftungen erfolgt.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 15. März 1915
Turnverein. Am Samstag Abend fand die Haupt-
versammlung des Turnvereins statt, die von 31 Mitglie-
dern besucht war. Aus dem Geschäftsbericht entnehmen
wir, daß der Verein am 31. Dezember 1914 einschließ-
lich der Frauenabteilung 253 Mitglieder zählte; davon stan-
den unter den Jüngern 68; 5 weitere Mitglieder sind in 1915
eingetrufen. Im Schulwettbewerb, beim roten Kreuz und
als freiwillige Krankenträger und Helferinnen waren 37
Mitglieder tätig. Für die Kriegsfürsorge wurden verausgabt
225 Mark; auch im neuen Jahre sind für den gleichen Zweck
bereits 65 Mark verwendet worden. Die Opferwilligkeit
der inaktiven Mitglieder hat es dem Verein ermöglicht, diese
großen Aufwendungen bisher zu 3/4 zu decken. An der mili-
tärischen Vorbereitung der Jugend nahmen als Führer
3 Mitglieder, außerdem 38 jüngere Mitglieder teil. Der
Unfall- und Unterstützungs-Kasse gingen an Spenden zu:
von einem Kurgast 5 Mark und durch den königlichen
Badekommissar Oberleutnant a. D. von Rajdach 20 Mark.
Auch die Bücherei erhielt Geschenke an Zeitschriften und
Fachschriften von der Stadt, der Kurkommission und dem
alten Freunde unseres Vereins Ehren-Kreisturnwart F.
Heidecker-Wiesbaden. — Hinsichtlich des Turnbesuches der
jüngeren Mitglieder wird an die Eltern und Lehrern das
Ersuchen ausgesprochen, ihre Söhne und Lehrlinge zum
Turnen anzuhalten, auch erforderlichen Falles festzustellen,
ob die jungen Leute abends tatsächlich zum Turnen gehen,
oder — wie es vorgekommen ist — sich ins Wirtshaus
begeben und Zigaretten rauchen. Der Verein hat kein weiteres
Mittel in der Hand, diesem vorerwähnten Mißstand zu
steuern, als nach Ermahnungen solche Mitglieder auszu-
schließen. — Mit dem Ausdruck des Dankes an alle, die
den Verein auch im abgelaufenen Jahre mit Rat und Tat
unterstützt haben, wurde die Versammlung geschlossen.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 15. März 1915.
Von der Eisenbahn. Von Montag, den 15. März
1915 ab fallen die Personenzüge 4080, Limburg-Michelbach
— Diez an 5,33, ab 5,37 vormittags — und 4081 Michelbach-
Limburg — Diez an 7,21, ab 7,25 vormittags — an den
Sonntagen aus. An den Werktagen verkehren diese Züge
als Triebwagenfahrten.

Aus Nassau und Umgegend.

Nassau, den 15. März 1915.
Personalien. Der Lehrerin Mrl. Aschhoff aus Frank-
furt a. M. Niederrad ist auftragsweise die Verleihung einer
Schulstelle an der vereinigten Volks- und Realschule in
Nassau von Kgl. Regierung vom 1. April d. Js. ab über-
tragen worden.

Jede deutsche Hausfrau

verwendet jetzt für Suppen, Tunken und Puddings

Dr. Oetker's Gustin

da dies besser und billiger ist wie das englische Mondamin.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.

Diez, den 15. März 1915.

Bekanntmachung.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Betrifft: Schweinezahl.

Das Ergebnis der Schweinezahl ist mir sofort
nach Feststellung, spätestens jedoch bis Mittwoch,
17. März 1915, durch Fernruf oder Drahtanzeige zu
melden.

Der Landrat.

Duderstadt.

Arbeitsministerium

Nr. 6172/2. 15. R. R. A.

Bekanntmachung

betreffend Vorratserhebung und Bestandsmeldung über
Wolfram, Chrom, Molybdän, Vanadium und Mangan.

Nachstehende Verfügung wird hiermit zur allgemeinen
Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß jede Uebertretung
(vorunter auch verspätete oder unvollständige Meldung
fällt), sowie jedes Anzweifeln zur Uebertretung der erlassenen
Vorschrift, soweit nicht nach den allgemeinen Strafge-
setzen höhere Strafen verurteilt sind, nach § 9 Ziffer „b“ des
„Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851“
(oder Artikel 4 Ziffer 2 des „Bayerischen Gesetzes über den
Kriegszustand vom 5. November 1912“) mit Gefängnis bis
zu einem Jahre bestraft wird.

§ 1.

Von der Verfügung betroffene Gegenstände.

a) Meldepflichtig sind vom festgesetzten Meldetag ab bis
auf Weiteres sämtliche Vorräte der nachstehend aufgeführten
Klassen in festem und flüssigem Zustand (einerlei, ob Vorräte
einer, mehrerer oder sämtlicher Klassen vorhanden sind), mit
Ausnahme der in § 5 aufgeführten Bestände.
Klasse 23. Wolfram-Metall ausgeschlossenen Drähte mit einem
Durchmesser von weniger als 0,5 Millimeter.

Klasse 24. Wolfram-Eisen (Ferrowolfram).

Klasse 25. Wolfram-Stahl von 2 bis unter 10% Wolfram-
gehalt, unverbearbeitet, vorgefertigt und in Fertig-
fabrikaten, sowie Abfälle und Altmaterial; aus-
genommen sind bei Verbrauchern die Fertig-
fabrikate, welche sich in Gebrauch befinden, oder
schon in Gebrauch waren und/oder für Verbrauchs-
ersatz auf Lager gehalten werden, insbesondere fer-
tige Werkzeuge (nicht Werkzeugstähle), Kugellager,
Magnete usw.

Klasse 26. Wolfram-Stahl von 10% und mehr Wolfram-
gehalt, insbesondere Werkzeugstähle, unverbearbeitet,
vorgefertigt und in Fertigfabrikaten, sowie Abfälle
und Altmaterial; ausgenommen sind bei Ver-
brauchern die Fertigfabrikate, welche sich in Ge-
brauch befinden, oder schon in Gebrauch waren und/oder
für Verbrauchersatz auf Lager gehalten werden,
insbesondere fertige Werkzeuge (nicht Werkzeug-
stähle), Kugellager, Magnete usw.

Klasse 27. Wolfram in Erzen, in Schlacken, in Neben- und
Zwischenprodukten, soweit nicht unter Klasse 23—26
fallend.

Klasse 28. Chrom als Metall und Ferrochrom.

Klasse 29. Chrom-Stahl mit mindestens 0,5% Chromgehalt,
unverbearbeitet, vorgefertigt und in Fertigfabrikaten,
sowie Abfälle und Altmaterial; ausgenommen sind
bei Verbrauchern die Fertigfabrikate, welche
sich in Gebrauch befinden, oder schon in Gebrauch
waren und/oder für Verbrauchersatz auf Lager ge-
halten werden, insbesondere fertige Werkzeuge (nicht
Werkzeugstähle), Kugellager, Magnete usw.

Klasse 30. Chrom in Chromsalzen.

Klasse 31. Chrom in Erzen, in Schlacken, in Neben- und
Zwischenprodukten, soweit nicht unter Klasse 28—30
fallend.

Klasse 32. Molybdän als Metall.

Klasse 33. Molybdän in Legierungen, unverbearbeitet, vorge-
fertigt und in Fertigfabrikaten, sowie Abfälle und
Altmaterial; ausgenommen sind bei Verbrau-
chern die Fertigfabrikate, welche sich in Gebrauch
befinden, oder schon in Gebrauch waren und/oder
für Verbrauchersatz auf Lager gehalten werden, ins-
besondere fertige Werkzeuge (nicht Werkzeugstähle),
Kugellager, Magnete usw.

Klasse 34. Molybdän in Erzen, in Schlacken, in Neben- und
Zwischenprodukten, soweit nicht unter Klasse 32 und
33 fallend.

Klasse 35. Vanadium als Metall.

Klasse 36. Vanadium in Legierungen, unverbearbeitet, vorge-
fertigt und in Fertigfabrikaten, sowie Abfälle und
Altmaterial; ausgenommen sind bei Verbrau-
chern die Fertigfabrikate, welche sich in Gebrauch
befinden, oder schon in Gebrauch waren und/oder
für Verbrauchersatz auf Lager gehalten werden, ins-
besondere fertige Werkzeuge (nicht Werkzeugstähle),
Kugellager, Magnete usw.

Klasse 37. Vanadium in Erzen, in Schlacken, in Neben- und
Zwischenprodukten, soweit nicht unter Klasse 35 und
36 fallend.

Klasse 38. Mangan als Metall und Manganeisen (Ferro-
mangan) mit 70% und mehr Manganengehalt.

Klasse 39. Mangan als Manganeisen (Ferro-mangan) unter
70% Manganengehalt.

Klasse 40. Mangan in Eisen- und Stahllegierungen mit
mindestens 20% Manganengehalt, unverbearbeitet, vorge-
fertigt und in Fertigfabrikaten, sowie Abfälle und
Altmaterial; ausgenommen sind bei Verbrauchern
die Fertigfabrikate, welche sich in Gebrauch befinden,
oder schon in Gebrauch waren und/oder für Ver-
brauchersatz auf Lager gehalten werden, insbesondere
fertige Werkzeuge (nicht Werkzeugstähle), und Ma-
schinentteile.

Klasse 41. Mangan in Erzen.

b) Bei zusammengefügten Metallen (Legierungen),
chemischen Verbindungen und Erzen ist sowohl das Gesamt-
gewicht, wie der Gewichtsanteil des Hauptmetalls der be-
treffenden Klasse zu melden. Hauptmetalle sind für Klasse
23—27 Wolfram; für Klasse 28—31 Chrom; für Klasse
32—34 Molybdän; für Klasse 35—37 Vanadium; für Klasse
38—41 Mangan.

Sind mehrere der anzumeldenden Metalle in einer Le-
gierung vorhanden, so ist unter demjenigen Hauptmetall
anzumelden, das den höchsten Prozentsatz aufweist.

c) Verbrauchern, welche den Gehalt an Hauptmetall in den anzumeldenden Werkzeugen und Werkzeughälsen der Klassen 25, 26, 29, 33, 36 und 40 nicht ermitteln können, ist gestattet, unter Nennung der Verwendungszwecke z. B. Schnellarbeitsstuhl, Magnetstuhl, Kugellagerstuhl usw., diese Posten nach Wertklassen anzumelden und zwar Wertklasse a) bis 150 Mark, Wertklasse b) über 150 Mark bis 300 Mark, Wertklasse c) über 300 Mark für 100 kg. Stahl.

§ 2.

Von der Verfügung betroffene Personen, Gesellschaften usw.

Von dieser Verfügung betroffen werden:

- alle gewerblichen Unternehmer und Firmen, in deren Betrieben die in § 1 aufgeführten Gegenstände erzeugt und/oder verarbeitet und/oder verbraucht werden, soweit die Vorräte sich in ihrem Gewahrsam und/oder bei ihnen unter Zollaufsicht befinden;
- alle Personen und Firmen, die solche Gegenstände aus Anlaß ihres Handelsbetriebes oder sonst des Erwerbs wegen in Gewahrsam haben, soweit die Vorräte sich in ihrem Gewahrsam und/oder bei ihnen unter Zollaufsicht befinden;
- alle Kommunen, öffentlich rechtliche Körperschaften und Verbände, in deren Betrieben solche Gegenstände erzeugt und/oder verarbeitet und/oder verbraucht werden, oder die solche Gegenstände in Gewahrsam haben, soweit die Vorräte sich in ihrem Gewahrsam und/oder bei ihnen unter Zollaufsicht befinden;
- alle Empfänger (in dem unter a, b und c bezeichneten Umfang) solcher Gegenstände nach Empfang derselben, falls die Gegenstände sich am Meldetage auf dem Versand befinden und nicht bei einem der unter a, b und c aufgeführten Unternehmer, Personen usw. in Gewahrsam und/oder unter Zollaufsicht gehalten werden.

Vorräte, die in fremden Speichern, Lagerräumen und anderen Aufbewahrungsräumen lagern, sind, falls der Verfügungsberechtigte seine Vorräte nicht unter eigenem Verschluß hält, von den Inhabern der betreffenden Aufbewahrungsräume zu melden.

Sind in dem Bezirk der unterzeichneten verfügbaren Behörde Zweigstellen vorhanden (Zweigfabriken, Filialen, Zweigbüros und dergl.), so ist die Hauptstelle zur Meldung auch für diese Zweigstellen verpflichtet. Die außerhalb des genannten Bezirks (in welchem sich die Hauptstelle befindet) ansässigen Zweigstellen werden einzeln betroffen.

§ 3.

Umfang der Meldung.

Die Meldepflicht umfaßt außer den Angaben über Vorratsmengen noch die Angabe, wem die fremden Vorräte gehören, welche sich in Gewahrsam bei Auskunftspflichtigen befinden.

§ 4.

Inkrafttreten der Verfügung.

Für die Meldepflicht ist der am 16. März 1915 (Meldetag), mittags 12 Uhr, bestehende tatsächliche Zustand maßgebend.

Für die in § 2 Absatz d bezeichneten Gegenstände tritt die Meldepflicht erst mit dem Empfang oder der Einlagerung der Waren in Kraft.

Sofern die in § 5 aufgeführten Mindestvorräte am 16. März 1915 nicht erreicht sind, tritt die Meldepflicht an dem Tage in Kraft, an welchem diese Mindestvorräte überschritten werden.

§ 5.

Ausnahmen.

Ausgenommen von dieser Verfügung sind solche in § 2 gekennzeichneten Personen, Gesellschaften usw., deren Vorräte (einschließlich derjenigen in sämtlichen Zweigstellen) nicht überschreiten

- in Klasse 23, 28, 32, 35 je 10 kg.,
- in Klasse 24, 33, 36 je 20 kg.,
- in Klasse 26, 27, 30, 31, 34, 37, 38, 39 je 150 kg.,
- in Klasse 25, 29, 40, 41 je 300 kg.

§ 6.

Meldebefristungen.

Die Meldung hat unter Benutzung der amtlichen grünen Meldebefristung für Metalle zu erfolgen, für die Vordrucke in den Postanstalten 1. und 2. Klasse erhältlich sind; die Befristungen sind nach den vorgezeichneten Klassen getrennt anzugeben; in denjenigen Fällen, in welchen genaue Werte nicht ermittelt werden können (z. B. der Reingehalt von Erzen), sind Schätzungswerte einzutragen, sofern nicht die Bestimmung § 1 c zutrifft.

Weitere Mitteilungen irgend welcher Art darf die Meldung nicht enthalten.

Die Meldepflicht sind an die Metall-Meldestelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des königlichen Kriegsministeriums, Berlin W. 66, Rauerstraße 63-65 (Fernsprecher Amt Zentrum, 11 509) vorschriftsmäßig ausgefüllt bis zum 31. März 1915 einschließlich einzureichen.

An diese Stelle sind auch alle Anfragen zu richten, welche die vorliegende Verfügung betreffen.

Die Befristungen sind in gleicher Weise fortlaufend alle drei Monate (erstmalig wieder am 1. Juli) aufzugeben unter Einhaltung der Einreichungsfrist bis zum 15. des betreffenden Monats.

Coblenz, den 15. März 1915.

A. Preuß. Kommandantur von Coblenz-Chrenbreitstein.

Kainit u. Kali

frisch eingetroffen.

Jacob Landau, Nassau.

Bekanntmachung.

Als Grundlage für die Zustellung von Brot und Mehl gilt bei Hotels, Gast- und Schankwirtschaften der Durchschnittsverbrauch vom 1. bis 15. Februar 1915. Es wird ihnen die Hälfte ihres bisherigen Verbrauchs zugewiesen. In Hotels, Gast- und Schankwirtschaften darf Brot nur zugleich mit anderen Speisen verabreicht werden. Sie müssen gestatten, daß von den Gästen mitgebrachtes Brot verzehrt wird. Das Aufstellen von Brot und Brötchen auf den Tischen zum beliebigen Verbrauch ist verboten. Es darf den Gästen Brot nur auf Bestellung und gegen besondere Bezahlung verabreicht werden. Die Haushaltungen der Besitzer oder Verwalter von Hotels, Gast- und Schankwirtschaften einschließlich des gehaltenen Personals sind als Privathaushaltungen getrennt zu behandeln.

Wir ersuchen die in Betracht kommenden Hotelbesitzer usw., die eine Anzeige über den Verbrauch noch nicht erstattet haben, uns umgehend den Durchschnittsverbrauch an Brot vom 1. bis 15. Februar 1915 mitzuteilen.

Der Verbrauch der eignen Haushaltung, einschließlich des Personals, ist nicht mitzurechnen. In der Anzeige muß der Verbrauch nach P und angegeben werden und zugleich der Lieferant des Brotes. Wie die Angelegenheit in der Zukunft geregelt wird, darüber erfolgt besondere Anweisung, die noch veröffentlicht wird.

Bad Ems, den 13. März 1915.

Der Magistrat.

5% Kriegsanleihen.

Zeichnungen nimmt kostenfrei entgegen

L. J. Kirchberger, Bankgeschäft, Bad Ems.

Fuhrleistungen.

Die bei der Stadt Bad Ems in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1915 vorfallenden Fuhrleistungen sollen öffentlich vergeben werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Dienstag, den 16. März 1915, vormittags 10 Uhr an den Magistrat einzureichen.

Die Bedingungen können im Stadtbauamt eingesehen werden.

Bad Ems, den 12. März 1915.

Der Magistrat.

Original-Reform-Selbstkocher

aus Metall mit Isolierumlage sowie

Hochkisten aus Holz

Kaufen Sie also nur den Reform-Selbstkocher, kenntlich durch den Ausdruck und Fabrikmarke Löwe bei

A. Zorn, Bad Ems.

Güterverpachtung.

Die in der Nähe von Bad Nassau a. d. Lahn (unweit Bad Ems) belegenen Hofgüter

1. Bubenborn in Größe von rund 42 Ha
2. Obergutenuan in Größe von rund 28 Ha

sollen auf die Dauer von 12 Jahren neu verpachtet werden.

Bubenborn wird am 1. Oktober 1915 pachtfrei, Obergutenuan am 22. Februar 1916.

Beide nahe beieinander liegenden Güter können ev. an einen Pächter verpachtet werden.

Pachtbedingungen sind gegen Erstattung der Schreibgebühren von der Gräflichen Verwaltung zu beziehen. Pacht Liebhaber wollen Nachweis über ihre Befähigung und den Besitz eines zur Uebernahme erforderlichen Vermögens spätestens im Verpachtungstermin, der am

Donnerstag, den 8. April, nachmittags 2 Uhr im Geschäftszimmer der Gräflichen Verwaltung in Nassau Lahn stattfinden beibringen.

Gräflich v. Groeben'sche Rentei-Verwaltung Nassau a. d. Lahn. [5205]

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit, dem Hinscheiden, sowie bei der Beerdigung unseres teuren, unvergeßlichen, nun in Gott ruhenden Vaters, Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders und Schwagers, Herrn

Wilhelm Schaub V.

insbesondere den Schwestern des Krankenhauses Diez für die liebevolle Pflege, dem Herrn Pfarrer Grevel für die trostreiche Grabrede, sowie den Beamten der Brunneninspektion Fachingen, seinen Mitarbeitern und Arbeiterinnen für die allgemeine Beteiligung und die schönen Kranzspenden sagen auf diesem Wege den tiefgefühltesten Dank

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Langenscheid, den 12. März 1915.

[5207]

Insertate

für auswärtige Zeitungen werden zu Originalpreisen besorgt durch die

Expedition der Zeitung.

Kaiser-Friedrich-Schule.

Realschule mit Reform-Realprogymnasium zu Bad Ems.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 15. April. Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete täglich außer Sonntag von 11 bis 12 Uhr im Anstaltsgebäude entgegen. Vorgelegt sind Geburtsurkunde, Impfschein und Abgangszeugnis. Anfragen wegen Aufnahme in das Schülerheim sind zu richten an Herrn Prof. Dr. Möller.

Der stellvertretende Direktor:

Prof. Dr. Schaerffenberg.

5211]

Höhere Mädchenschule zu Bad Ems.

Das neue Schuljahr beginnt am Donnerstag, den 15. April. Die Aufnahmeprüfung findet von 8 Uhr vorm. ab in der Höheren Mädchenschule, Römerstraße, statt.

Anmeldungen nimmt die Unterzeichnete am 31. März und am Mittwoch, den 14. April von 10-11 Uhr in der Höheren Mädchenschule entgegen. Die Anmeldung kann auch schriftlich erfolgen. Frühzeitige Anmeldung ist erwünscht.

Eingereicht sind Geburtsurkunde, Impf- oder Wiederimpfschein, Taufschein sowie das Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule.

Die Schulleitung:

i. V.: Bars.

5206]

L. J. Kirchbergers Buchhandlg.

Bad Ems. Nassauer Hof.

Wieder eingetroffen:

Ein Volk in Waffen

Den deutschen Soldaten gewidmet von

Sven Hedin.

Feldpostangabe, reich illustriert. Preis M. 1.—

Der Verfasser beschließt seine Vorrede mit den Worten „Vielleicht glaubt man nur, wenn ich vor Gott beteuere, daß ich keine Zeile niederschreibe, die nicht Wahrheit ist, und nichts anderes schildere, als was ich mit eigenen Augen gesehen habe“.

Zu haben in

L. J. Kirchbergers Buchhandlg.

Unsere Feldgrauen



schützen sich am besten gegen das Ungeziefer, wenn sie Probi in die Wäsche und Kleider streuen. Tötet sofort Flöhe u. Läuse. In Blechflaschen zu 30 u. 50 Pf.

Amisiasalbe vorzügliches Mittel gegen Frostbeul aufgelaufene Füße und Durchreiten. — Tuben zu 35 Pf. Niederlage in der Drogerie von Aug. Roth, Bad Ems und Filiale.

An Spenden für den „Deutschen Verein für Sanitätshunde“

gingen weiter ein:

Bon Frau H.	2,—
Bon Ungenannt	2,—
Bon Fräulein E. Becker	10,—
Bon R. E.	2,—
Bon Herrn H.	5,—
Bon R. N.	5,—
Bon Herrn Lehrer Gilbert	3,—
Bon Herrn Ing. Färber	5,—
bereits eingegangen	90,22
zusammen	124,22

Der Empfang wird dankend bescheinigt. Weitere Gaben werden entgegen genommen.

Die Geschäftsstelle der Zeitung

Mitesser,

Wird im Gesicht und am Körper befestigt rasch und zuverlässig Zucker's Patent-Medizinale-Salbe (in drei Stärken, à 50 Pf., M. 1.— und M. 1,50.) Nach jeder Waschung mit Zucker-Creme, Tube 50 u. 75 Pf. u., nachbehandeln. Frappante Wirkung, von Tausenden bestätigt. In Ems bei A. Roth, in Diez bei G. Berninger, Drogerie.

Suche für mein Sattler, Tapezierer und Polstergeschäft einen

Lehrling

zu Diern. Karl Lehmann, Diez, [5208] Albstadtstraße 23.

Metallbetten

Holzrahmenmatt., Ständerbetten, Eisenmöbelfabrik, Eudl i. Diez

Zunger Hausburche sofort gesucht. Hotel zum Löwen, Ems.

Für mein Engros-Geschäft

einen Lehrling mit guter Schulbildung. Albert Rosenthal, Nassau.

Gebrauchtes, aber gut erhaltenes

Fahrrad

zu kaufen gesucht. Rouditorci Ansp, Ems.

Amtliches

Best., den 11. März 1915.

3. Nr. 1044 I.

Gebühren in geeigneter Weise darauf anzurechnen machen. Die die Marktheine für die